

## 8. Sonntag nach Trinitatis, 21. Juli 2024

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus, die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen. Amen

Lebt als Kinder des Lichts; die Frucht des Lichts ist lauter Güte und Gerechtigkeit und Wahrheit. Prüft, was dem Herrn wohlgefällig ist, und habt nicht Gemeinschaft mit den unfruchtbaren Werken der Finsternis; deckt sie vielmehr auf. Denn was von ihnen heimlich getan wird, davon auch nur zu reden ist schändlich. Das alles aber wird offenbar, wenn's vom Licht aufgedeckt wird; denn alles, was offenbar wird, das ist Licht. Darum heißt es: Wach auf, der du schläfst, und steh auf von den Toten, so wird dich Christus erleuchten. Epheser 5,8b–15

Lasst uns beten: Herr, heilige uns in deiner Wahrheit; dein Wort ist die Wahrheit. Amen

Liebe Gemeinde!

Vor einigen Jahren hörte ich von einer interessanten Bürgerinitiative aus dem Viertel St. Peter in Leicester. Eine Truppe alter Damen zwischen 67 und 92 Jahren macht sich seit einigen Jahren nachts, bewaffnet mit Nachtsichtgeräten und Kameras, auf die Pirsch in ihrem Stadtviertel. Sie fotografieren wer heimlich Müll entsorgt, Graffiti sprüht, oder wo heimlich Päckchen den Besitzer wechseln. Diese Bilder und Videos stellt dann der einzige Mann der Truppe, ein 27-jähriger, ins Internet, z.B. bei YouTube. Auch der Nachrichtendienst Twitter wird genutzt. Bilder von schweren Verbrechen werden direkt der Polizei übergeben, um sie bei den Ermittlungen zu unterstützen. Auf diese Weise wollen die alten Damen einen Beitrag zur Sauberkeit und Sicherheit in ihrer Wohngegend leisten. Der Erfolg scheint ihnen Recht zu geben. Ist ja auch klar. Wenn jeder in diesem Stadtviertel befürchten muss, dass heimlich gemachte Dinge plötzlich als Bild oder Video für alle sichtbar im Internet zu sehen sind, dann vermeidet man diese Dinge tunlichst, oder macht seine Drogengeschäft lieber in einer anderen Gegend.

Stell dir vor, du würdest von so einer rührigen Rentnertruppe überwacht werden. Sie wollen dir nichts Böses. Sie wollen nur, dass du nichts Böses tust. Würde es dir gefallen, wenn all dein Tun und Lassen so ans Licht der Öffentlichkeit kommt? Mir jedenfalls nicht. Aber warum eigentlich? Unser Gotteswort sagt uns doch, dass wir als Kinder des Lichts leben sollen; also so, dass alles, was wir denken, reden, tun und lassen, vor dem Licht der Öffentlichkeit, ja vor dem Richterstuhl Christi bestehen kann. Wieso wäre es mir so unangenehm, wenn Gedanken, Worte oder Taten von mir für alle zugänglich im Internet gezeigt würden? Nun, weil die Frucht meines Lebens eben nicht immer Güte, Gerechtigkeit und Wahrheit ist. Wie oft bin ich gedankenlos, statt gütig, wie oft bin ich mehr egoistisch und werde nicht einmal den mir am nächsten stehenden Menschen gerecht. Ist es immer Wahrheit, wenn ich z.B. negative Gefühle verberge und freundlich bin, auch wenn es in mir grollt?

Hier liegt ja einer der Grundfehler des Kommunismus. Er glaubt, dass der Mensch im Kern gut ist und nur die schlechte Umwelt ihn verdirbt. Deshalb müsse man eine gute Umwelt schaffen, damit das Schlechte am Menschen verschwindet. Nur, bessere Menschen brachte kein kommunistischer Staat hervor, so sehr er seine Bevölkerung auch überwachte. Denn das Übel liegt tiefer. Es liegt in mir drin, in jedem Menschen. Wir sind alle Menschen nach dem Sündenfall und haben unsere Sündhaftigkeit von Adam her geerbt. Sie ist ein Teil unseres Wesens. Der Teil, den wir gerne verbergen, den wir nicht gerne zur Show stellen; den wir nicht im Internet vorgeführt bekommen wollen. Es ist der Teil, der gerne im Verborgenen bleiben möchte, im Finstern, oder doch im schützenden Halbschatten. Doch genau dort verdorrt und verkümmert Leben. Deshalb ruft uns Paulus hier zu: Wach auf, der du schläfst, und steh auf von den Toten, so wird dich Christus erleuchten. Nun gut, wenn ich schlafe, dann kann ich aufwachen. Aber wie kann ich auf Befehl von den Toten auferstehen? Nun, meine Auferstehung von den Toten ist ja bereits geschehen – in meiner Taufe. Da bin ich mit Christus verbunden, mit ihm gestorben und begraben und mit ihm

auferstanden. Nun, sagt Paulus, wird mich Christus erleuchten. Er, das Licht der Welt, lebt jetzt in mir. Jetzt kommt es darauf an, vom Schlaf aufzustehen. Das heißt, in seinem Licht zu erscheinen, sich von dem Licht Jesu bescheinen zu lassen.

In den letzten Tagen habe ich mich nicht unnötig in der Sonne aufgehalten. Sie brannte einfach zu heiß. Aber mal ehrlich, mich im Lichte Jesu zu sehen, also mit seinen Augen, das brennt auch ganz schön. Das ist nicht lustig.

Deshalb scheuen ja so viele das Licht von Jesu. Denn im Licht Jesu bleibt nichts verborgen. Alles wird offenbar. Wirklich alles. Viel mehr, als alle Rentnertruppen der Welt mit Nachtsichtgeräten und Kameras ans Licht bringen könnten. Da kommt dann ans Licht, dass ich nicht so bin, wie ich sein sollte, wie mich vielleicht andere sehen, wie ich auch gerne sein möchte. Das Licht Gottes bringt mein wahres Wesen zum Vorschein. Nein, nicht um das nun mit den Mitteln modernster Technik allen anderen Menschen zu zeigen. Mein Heiland ist barmherzig. Er will es – erst einmal – nur mir allein zeigen. Nicht um mich fertig zu machen. Nein, sondern damit ich mich wirklich erkenne und dann bekenne: Ich armer, elende, sündiger Mensch. Dieses Bekenntnis ist nämlich sehr wichtig. Was Gott da ans Licht bringt, sind meine kranken Stellen. Und er bringt sie deshalb ans Licht, damit ich sie ihm hinhalte und er sie mir heilen kann. Sicher, dieses Heilen ist ein lebenslanger Prozess, aber ein lebensnotwendiger Prozess. Ohne diese Heilung durch Jesu Vergebung in seinem Blut würde ich im Halbschatten oder im Finstern verkümmern.

Wie oft hat man schon gehört, dass der Arzt gesagt hat: Wären sie doch eher gekommen. Nun ist nichts mehr zu machen. Wenn ich mich von Jesus wachrütteln lasse, vom Sünderschlaf aufstehe und in sein Licht komme, dann deckt er die verborgenen Schäden bei mir auf und heilt sie. Bei meiner Taufe bin ich ja von neuem geboren worden aus Wasser und Geist. Ich lebe nun in Christus und Christus lebt in mir. Dieser neue Mensch in mir ist von Gott geschaffen zur Gerechtigkeit und Heiligkeit. Der neue Mensch muss zunehmen und der alte Mensch absterben. Das meint unser Gotteswort, wenn es sagt, dass wir als Kinder des Lichtes leben sollen. Selig werden wir allein aus Gnade um Christi willen. Doch als Kinder Gottes leben bedeutet, dass wir immer wieder Gottes Licht in unser Leben hineinscheinen lassen sollen, bis in unsere finstersten Winkel. Indem wir das tun, beginnt eine stetige Veränderung in uns.

Gottes Licht in uns, und wir in Gottes Licht – da beginnt etwas in unserem Leben zu wachsen: Güte, Gerechtigkeit und Wahrheit. Das ist dann nicht so sehr meine Güte, die ich mir abringe. Wenn Jesus Christus in mir den alten Menschen verdrängt und so mehr Raum in meinem Leben bekommt, dann ist es **seine** Güte, die in mir Raum bekommt. Es ist ja Frucht des Lichts, nicht Leistung von mir. Er, Jesus, das Licht der Welt, bringt in mir Güte zum reifen; Güte, zu der ich von mir aus nicht fähig wäre. So ist es dann auch **seine** Gerechtigkeit, die in mir zum Tragen kommt. Also keine ausgleichende Gerechtigkeit nach dem Motto: „Wie du mir, so ich dir.“ Nein, sondern nach dem Motto: „Wie Christus mir, so ich dir.“ Das bekomme ich von mir aus sicher nicht hin. Wenn mir diese Haltung gelingt, dann nur, weil ich als Kind des Lichtes lebe; also von der Erfahrung, das Jesus mir nicht vergilt, wie ich es verdiene, sondern mir die Gnade schenkt, die er am Kreuz erworben hat. Dann wächst in mir als Frucht auch die Wahrheit. Die Wahrheit über mich selber, dass ich ein sündiger Mensch bin, aber auch ein Kind des Lichts. Das macht mich barmherzig meinen Mitmenschen gegenüber. Ich sehe auch die Wahrheit, dass mein Nächster von Jesus ebenso geliebt ist, wie ich. Auch für ihn hat Jesus sein Leben am Kreuz dahingegeben. Mit diesem Geist der Wahrheit kann ich dann alle prüfen, nicht so sehr, ob es mir nützt, sondern ob es dem Herrn wohlgefällig ist. Nach diesem Maßstab darf ich als Kind des Lichts mein Leben führen und ich bitte meinem Heiland, dass auf diese Weise der alte Adam in mir immer mehr abnimmt und das neue Leben bei mir immer mehr Gestalt gewinnt – zur Ehre Gottes, des Vaters, und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen

Und der Friede Gottes, welcher höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus unserem Herrn. Amen  
Pfr. i.R. Harald Karpe